

## Region

### Freudige Überraschung

**Überschuss in Lauperswil** Budgetiert war ein Ertragsüberschuss von 144'000 Franken. Tatsächlich resultierte 2019 aber ein Plus von mehr als einer Million Franken.

Die Jahresrechnung 2019 der Gemeinde Lauperswil schliesst viel besser ab als budgetiert: Gemäss einer Pressemitteilung des Gemeinderates resultierte im letzten Jahr im Gesamthaushalt ein Ertragsüberschuss von 1,025 Millionen Franken; gerechnet wurde mit einem Ertragsüberschuss von lediglich 143'530 Franken. Dies ergibt eine Besserstellung von knapp 882'000 Franken. Im allgemeinen Haushalt (steuerfinanziert) war ein Ertragsüberschuss von gerade mal 81'980 Franken vorgesehen, erzielt wurde jedoch ein Ertragsüberschuss von 898'000 Franken. Das positive Rechnungsergebnis wirkt sich direkt auf den Bilanzüberschuss aus. Dieser beläuft sich neu auf 3,683 Millionen Franken. Das erfreuliche Bild setzt sich, bei den Spezialfinanzierungen fort. Anstelle des budgetierten Ertragsüberschusses von 61'550 Franken resultierte ein solcher von gut 127'000 Franken.

#### Etliche positive Faktoren

Die nachfolgenden Ereignisse haben gemäss der Pressemitteilung des Gemeinderates das Ergebnis der Jahresrechnung gegenüber dem Budget 2019 «massgeblich beeinflusst». Positiv wirkten sich aus: tiefere Abschreibungen auf Verwaltungsvermögen; ein tieferer Beitrag an den Gemeindeverband Sekundarschule Zollbrück; ein tieferer Gemeindeanteil an den Lastenausgleich der Sozialhilfe; geringere Kosten für den Unterhalt der Strassen und Kanalisationsleitungen; kein Betriebsbeitrag an die Schwellenkorporation Lauperswil sowie höhere Steuereinnahmen. Negative Faktoren waren ein Mehraufwand für Löhne, höhere Beiträge an die Musikschule Oberemmental sowie ein höherer Aufwand für den Unterhalt der Schulliegenschaften.

Aber: Die Nettoinvestitionen des allgemeinen Haushaltes fielen gegenüber dem Budget mit gut 185'000 Franken wesentlich tiefer aus. Das gleiche Bild zeigt sich bei den Spezialfinanzierungen, wo gegenüber dem Vorschlag geringere Nettoinvestitionen in Höhe von gut 208'000 Franken ausgewiesen werden. Dies ergibt Nettoinvestitionen von fast 394'000 Franken.

#### Corona hinterlässt Spuren

Mit einer Anlage von 1,85 Einheiten gehört Lauperswil zu den Gemeinden mit einer überdurchschnittlichen Steuerbelastung. Könnten da bei einem Ertragsüberschuss von über einer Million Franken 2019 nicht die Steuern gesenkt werden? «Nein», sagt Gemeindepräsident Christian Baumann, «denn die Auswirkungen der Corona-Krise werden uns am Ende der Jahre 2020 und 2021 wieder einholen.» Gerade weil Betriebe – zum Beispiel ein Coiffeursalon – jetzt über Wochen oder Monate Erwerbsausfälle hinzunehmen hätten, müsse die Gemeinde mit weniger Steuererträgen rechnen. Eine Senkung der Steuern sei auch nicht möglich, «weil grössere Strassensanierungen anstehen und ein neues Oberstufenzentrum geplant ist».

Urs Egli

# Es werden immer weniger

**Theater im Emmental** Die Freilichtspiele Moosegg verschieben ihre Aufführungen, sorgen aber für Ersatz. Die Szenerie Burgdorf spielt «Die Rocker» dieses Jahr nicht, allenfalls im Sommer 2021.

Cornelia Leuenberger

«Frau Luna» und «Katharina Knie» hätten diesen Sommer eigentlich für Theater auf der Moosegg sorgen sollen. Daraus wird nun nichts: Mit Rücksicht auf die Gesundheit von Besucherinnen und Darstellern verzichte man auf die geplanten Aufführungen, schreiben die Verantwortlichen der Freilichtspiele Moosegg in einer Medienmitteilung. Die Produktionen würden um ein Jahr verschoben, auf Sommer 2021. «So gehen die bereits geleisteten Arbeiten wie zum Beispiel Kostüme und Bühnenbild nicht verloren.» Vor etwas mehr als einer Woche tönte es noch recht hoffnungsvoll auf der Moosegg: Er werde bis Ende April abwarten und dann die Lage neu beurteilen, sagte Simon Burkhalter damals zu dieser Zeitung.

#### Theater für wenige

Ganz ohne Theater geht der Sommer auf der Moosegg aber nicht vorüber: Die Leute auf dem Hoger oberhalb von Emmenmatt sind überzeugt, «dass genau in solchen schwierigen Situationen die Kultur besonders wichtig ist». Darum starte man nun einen Plan B: Dieser sieht vor, vom 3. Juli bis am 15. August «im kleineren Rahmen eine spritzige Komödie aufzuführen». Pro Abend werden nur 120 Plätze verkauft. Auf diese Weise, so hoffen die Theaterleute, könne der nötige Abstand zwischen den Gästen garantiert werden. Gespielt wird «Eine Mittsommer-nachts-Sex-Komödie» von Woody Allen.

#### Auch die Szenerie verzichtet

Geklärt hat sich die Situation auch beim Burgdorfer Theaterverein Szenerie. Vor Wochenfrist



2019 führten die Freilichtspiele Moosegg «Chachelihannes» nach Jeremias Gotthelf auf. Heuer wird es, wenn überhaupt, nur ein Theater «im kleinen Rahmen» geben. Foto: Freilichtspiele Moosegg / PD

war aus seinen Reihen zu vernehmen, dass noch nichts entschieden sei. Jetzt tönt es anders: «In diesem Jahr gehen «Die Rocker» sicher nicht über die Bühne. Wir denken intensiv über eine Verschiebung nach», sagt Hans Herrmann, Vereinspräsident der Szenerie Burgdorf und OK-Präsident der aktuellen Produktion. Ab dem 20. August hätte das Spektakel rund um die Rokerszene im Burgdorf der 1970er-

Jahre stattfinden sollen. Das OK prüfe nun verschiedene Optionen, auch den Übungsabbruch, im Vordergrund stehe aber klar die Möglichkeit, Burgdorf im Jahr 2021 «zu rocken».

#### Ruhig Blut in Signau

Die Verantwortlichen von «Bärewirts Töchterli» in Signau lassen sich nicht aus der Ruhe bringen. «Wir warten ab, was der Bundesrat am 19. April zu sagen hat», er-

klärt Produktionsleiter Hans Flückiger. Genau das hat er auch vor einer Woche schon gesagt. «Wir können sowieso nicht viel anderes machen», schiebt er nach. Jetzt sei einfach Geduld gefragt. Premiere in Signau soll am 24. Juni sein.

Geduld haben müssen auch die Leute der Theatergruppe Burgdorf. Sie haben ihre aktuelle Produktion vorerst abgesagt, die Aufführungen hätten am 17.

April starten sollen. Momentan wartet man bei der TGB auf definitiven Bescheid aus dem Casino-Theater, ob allenfalls im Herbst noch ein Zeitfenster offen wäre für «Vater» von Florian Zeller. «Wir möchten das Stück unbedingt dieses Jahr noch spielen», sagt Vereinspräsident Ruedi Schütz, «und unser Publikum im nächsten Jahr dann mit etwas Neuem, ganz anderem überraschen.»

## Bitte keinen Krokus-Tourismus

**Eggiwil/Trubschachen** Die Verantwortlichen in Eggiwil und Trubschachen hoffen, dass die Blumentouristen dieses Jahr nicht auf Rämismuggen kommen. Wegen Corona.

Nein, sie blühen noch nicht. Das erfährt der, der dieser Tage wissen möchte, ob die Krokusse auf Rämismuggen ihre Pracht bereits entfaltet haben. Die ersten solchen Anfragen aus dem Mittelland kämen jeweils schon im Februar, sagt Eggiwils Gemeindeglied Stefan Ruch. Er hat Verständnis dafür, dass Naturfreunde den Moment nicht verpassen möchten und jeweils von weit her anreisen, um die bunten Wiesen auf dem Hügel oberhalb Eggiwil und Trubschachen zu bewundern. Eigentlich sind die beiden Gemeinden und Emmental Tourismus ja auch stolz auf die Attraktion, die ihnen die Natur jeweils während rund drei Wochen bietet.

#### Kein Parkplatz

Aber die Pracht hat eine Schattenseite: Früher waren es die mit Autos kreuz und quer zugewinkelten Wiesen und Wege, die für Unmut sorgten. Letztes Jahr haben die Grundeigentümer in Zusammenarbeit mit den Gemeinden und Emmental Tourismus für



Ein Bild aus früheren Zeiten. Eines, wie man es dieses Jahr auf Rämismuggen erst recht nicht sehen möchte. Foto: Daniel Fuchs

Ordnung gesorgt und extra Parkplätze ausgeschildert. Das wird dieses Jahr nicht passieren. Denn jetzt möchte man, dass die Blumen für einmal ohne Bewunderer blühen können. «Bleiben Sie zu Hause», bittet die Gemeinde Eggiwil auf ihrer Website. Und Trubschachen ruft ebenfalls dazu auf, «auf touristische Angebote, die ein hohes Besucheraufkommen generieren, vorläu-

fig zu verzichten». Sie möchten die Touristen vom Rämismuggen fernhalten, weil es dort erfahrungsgemäss eng werden kann, wenn die Krokusse blühen.

Absperren könne man das Gebiet nicht. Viele öffentliche Wege führen auf die Alp. Kontrollieren, ob sich keine Gruppen mit mehr als fünf Personen dort aufhalten, werden sie nicht. «Dafür fehlen uns die Ressourcen», sagt Stefan

Ruch. Ihm bleibt bloss die Hoffnung, dass die Weisung des Bundesrats befolgt und der Ausflug auf Rämismuggen dieses Jahr gestrichen wird.

#### Nächstes Jahr

Das hofft man auch bei der Berner Kantonspolizei. Es sei nicht geplant, speziell auf dem Rämismuggen in den nächsten Wochen vermehrt Kontrollen durchzuführen, sagt Sprecherin Jolanda Egger. Aber es sei auch nicht ausgeschlossen, dass Polizisten auf ihren Kontrollfahrten dort vorbeischauchen würden. Sie seien ja ohnehin vermehrt im öffentlichen Raum unterwegs. Aber Jolanda Egger appelliert an die Eigenverantwortung der Bevölkerung. «Alle sind aufgefordert, sich an die Weisungen und Verhaltensregeln des Bundesrats zu halten.» Will heissen: zu Hause bleiben. Die Polizeisprecherin wiederholt, was die Behörden in Eggiwil und Trubschachen ebenfalls betonen: «Die Krokusse blühen ja nächstes Jahr auch wieder.» (sgs)

## Hutmacher verlässt die Exekutive

**Vakanz im Gemeinderat** Im Gemeinderat von Lauperswil kommt es zu einer Vakanz: Daniela Hutmacher (parteilos) hat ihren sofortigen Rücktritt aus dem siebenköpfigen Führungsgremium erklärt. Die heute 50-jährige wurde per 1. Januar 2009 in den Gemeinderat gewählt, wo sie seither dem Ressort Soziales vorstand. Daniela Hutmacher hätten sich neue Handlungsfelder aufgetan, welche für sie zu einer neuen Prioritätenfestsetzung geführt hätten.



Daniela Hutmacher. Foto: PD

ten, teilt die Gemeinde mit. Hutmacher sagte auf Anfrage, der sofortige Rücktritt habe nichts mit Dissonanzen im Gemeinderat zu tun. Der freie Sitz bleibt vorerst vakant zu lassen und erst bei den Euerungswahlen im 2020 wieder besetzt. (ue)